Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 ₰, bei den Postämtern 65 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 ₰ die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 34. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 22. August 1908. 14. Jahrgang

Wochen-Rundschau.

Die kaiserliche Familie verlebte einige Tage auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel, woselbst auch der 78. Geburtstag des Kaisers Franz Josef von Oesterreich gefeiert wurde.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag auf dem großen Sand einem Exerzieren und einer Gefechtsübung bei. An Truppen nahmen Teil die Regimenter Nr. 87, 88, 80, 81, 115, 116, 117, Unteroffizierschule Biebrich, Feldartillerie-Regiment Nr. 3, Pionier-Bataillon Nr. 21, die Dragoner-Regimenter Nr. 6 und 23, Feldartillerie-Regiment Nr 27. Der Kaiser ritt mit dem Großherzog von Hessen an der Spitze der Truppen in Mainz ein.

Berlin. Der englische Botschafter am Berliner Hofe, Frank Laszelles, tritt in den Ruhestand und macht dem Botschafter in Wien, William Goschen, Platz.

Von der Luftschiffahrt. Auf dem Tegeler Schießplatz sind in den letzten Tagen mit den lenkbaren Luftschiffen Militär-Luftschiff Nr. 1 und dem Parseval-Luftschiff mehrstündige Probefahrten unternommen worden, die zufriedenstellend ausgefallen sind. Die beiden Luftschiffe gehören zu dem halbstarren System und sind viel kleiner wie der Ballon Zeppelin. Für gewisse Zwecke werden sie indessen völlig genügen. Bei einer etwas plötzlichen Landung wurde dem Major von Krogk ein Arm gebrochen.

Als für den **Grafen Zeppelin** das viele Geld gezeichnet wurde, brachte der Director der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, Geheimrat Rathenau, dem Kaiser bei einem Spazierritte den Vorschlag zu Gehör, es sei zweckmäßig, ein Kuratorium dem Grafen beizugeben, welches über die Verwendung des Geldes beschließen solle. Der Geheimrat hat mit seinem Vorschlage in ein Wespennest gestochen, denn er entfesselte damit eine förmliche Wut, die sich vielleicht auch gegen Berlin und seine Anmaßung richtet, in Deutschland die Rolle des Paris in Frankreich zu spielen. Die Deutsche Tageszeitung gibt der Volksstimmung durch folgende Verse Ausdruck:

Durch sieben Jahr' schuf still und stumm
An seinem Werk der zähe Mann,
Doch keiner kümmerte sich drum.
Kein „Beirat" bot ihm Hilfe an.

Jetzt, wo's von selber aufwärts geht
Und bald der letzte Schlag gelingt,
Jetzt wo ganz Deutschland zu ihm steht,
Braucht er den Beirat unbedingt.

Und haßt auch das Brimborium
Der ernste Held im Arbeitskittel,
So nimmt ein Kuratorium
Sich doch beim Prunkmahl reizend aus.

Daß es sich an die Spitze schiebt,
Nenn' niemand unverfrorium!
Schon für die Orden, die's hier gibt,
Braucht man ein Koratorium.

Ein neues Steuerproject, eine Reichsbanksteuer, tritt in die Erscheinung. Sie soll $^2/_{10}$ Prozent aller Bankumsätze betragen. Wer der Vater dieses Gedankens ist wird nicht mitgeteilt.

Von den 11 sozialdemokratischen Abgeordneten in **Baden** haben neun für den Etat gestimmt, was von den Berliner Führern als ein Bruch der Disciplin angesehen und scharf verurteilt wird. Auf dem nächsten Parteitage wird der Hausknecht viel zu tun haben.

Die Presse im Dienste der sozialdemokratischen Partei. Das Hauptorgan, der „Vorwärts" erzielte einen Ueberschuß von ℳ 130 000. Die Buchhandlung des „Vorwärts" gab 29 Broschüren und Flugschriften heraus in zusammen 855 000 Exemplaren. Außerdem wurden 20 ältere Parteischriften in 312 000 Exemplaren verbreitet. Für die Parteischule, in der Redner ausgebildet werden, wurden 58 430 ℳ ausgegeben.

König Eduard von England soll für das nächste Jahr einen Besuch in Berlin in Aussicht gestellt haben.

England. Der Handelsminister Churchill hat vor einer Abordnung von Bergarbeitern in einer Rede dargelegt, wie unsinnig ein Krieg mit Deutschland sein würde, denn die beiden Völker hätten nichts, worum sie kämpfen könnten, keinen Preis, um den, keinen Platz, in dem ein Kampf möglich wäre. Das Letzte ist sehr richtig, denn hätten wir einen Platz, auf dem ein Kampf möglich wäre, wir lägen uns längst in den Haaren.

Türkei. Die an's Wunderbare grenzende Reformierung des Landes läßt die Zuschauer aus dem Staunen nicht herauskommen. Der Sultan steht der Form nach an der Spitze, aber der alte Herr hat in Wirklichkeit nichts mehr zu sagen. Das Komitee, dessen oberste Spitzen unbekannt sind, leitet alles; es bestimmt die Minister und jagt die Hofschranzen fort. Wie energisch jetzt die Zügel der Regierung gehandhabt werden, geht aus vielen Einzelheiten hervor. Waren früher alle, auch die militärischen Maßnahmen zaghaft und wetterwendisch, so klappt es heute wie am Schnürchen. Die Kurden wollten kürzlich wieder ein wenig revoltieren, da befahl der Kriegsminister sofort, scharf gegen sie vorzugehen und siehe da, die wilden rauflustigen Bergvölker beugten sich sofort der eisernen Faust.

Der türkische Kriegsminister ist plötzlich gestorben. Als Anwärter für den Posten wird auch Marschall Ghasi Muchtar und Ali Risa Pascha genannt. Unter den höheren Offizieren sind viele, die mehrere Jahre im deutschen Heere dienten.

Der angekündigte Gesetzentwurf über die allgemeine Wehrpflicht aller Ottomanen setzt das militärpflichtige Alter mit 20 bis 45 Jahren an und die Dienstzeit mit sechs Jahren, wovon drei Jahre aktiv und drei Jahre in der Reserve zugebracht werden sollen. Es ist beabsichtigt, später die aktive Dienstzeit auf zwei Jahre herabzusetzen. Ferner wird davon gesprochen, die Militärtaxe, die bisher nur von militärfreien Mohammedanern zu bezahlen ist, von 50 auf 25 türk. Pf. zu ermäßigen. In der Kriegsschule sollen in Zukunft auch Nichtmohammedaner zugelassen und in gleicher Weise befördert werden wie Mohammedaner. Die Regierung wird, bevor sie dieses Gesetz in Kraft setzt, erst eine Volkszählung veranstalten. Nach Informationen aus guter Quelle beträgt gegenwärtig der Aktivbestand des türkischen Heeres im ganzen Reiche 300 000 Mann; er dürfte vorläufig aus Ersparnisrücksichten fast auf die Hälfte herabgesetzt werden.

Die bei den verhafteten türkischen Würdenträgern beschlagnahmten Summen betragen bereits über hundert Millionen Franken; zu dem Bargeld kommen Immobilien von großem Werte. Viele Günstlinge haben rechtzeitig große Vermögen im Auslande angelegt. Die Radikalen unter den Jungtürken verlangen, man solle die Verhafteten wählen lassen zwischen Todesstrafe oder Rückschaffung auch dieser dem Staate geraubten Depots.

Marokko. Der Sultan Abdul Azis befindet sich mit seinem Heere, in dem sich verkleidete Franzosen in großer Zahl befinden sollen, auf dem Marsche nach Marakesch, um diese Stadt wieder zu gewinnen. Die Franzosen veröffentlichen andauernd Siegesnachrichten dieser Truppe, doch weiß man mit der Zeit, was von französischen Depeschen zu halten ist.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Heute Vormittag rückten die 4. und 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, von Emmerichenhain kommend, hier ein; der Abmarsch erfolgt am Samstag Morgen um ? Uhr. Die Geschütze sind an der Frankfurterstraße aufgestellt. Die 5. Batterie rückte um die gleiche Zeit in Altenseelbach ein. Die liebe Jugend war schon einige Tage aus Rand und Band vor Freude über die Einquartierung. Möge es den jungen Kriegern im Freiengrunde gut gefallen.

— In der Versammlung der Gesellschaft Glück auf wurde Herr Fritz Weinbrenner zum Vorsitzenden gewählt.

— Der Neunkirchener Kriegerverein wählte an Stelle des verstorbenen Kam. Ferd. Neußer Herrn Fritz Reiffenrath zum Hauptmann.

— Das für kommenden Sonntag beabsichtigte Scheibenschießen des Neunkirchener Kriegervereins muß wegen Reparatur der Scheibenbüchsen um 8 Tage verschoben werden. Die Sedanfeier findet statt am 6. September.

— Herr Postverwalter Walter Ruben ist zu einer 6 wöchigen Uebung beim Telegraphenbataillon einberufen worden und macht das Kaisermanöver mit.

— Herr Oberarzt d. R. Dr. Otto Wirth ist zur Teilnahme am Kaisermanöver auf die Dauer von vier Wochen einberufen worden.

— Jetzt, zur Zeit der Obstreife ist die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches über das Fallobst von Interesse. Das Gesetz bestimmt, daß Früchte, die von einem Baume auf ein Nachbargrundstück fallen, als Früchte dieses Grundstücks gelten.

* Wanderungen im Hellertal.

X.

Es war so um die Zeit des Abendschoppens, als wir, müde und doch angeregt, den Gasthof betraten und von den dort Anwesenden freundlich begrüßt wurden. Das Gespräch drehte sich um Zeppelin und sein verunglücktes Luftschiff und es wurden Vergleiche herangezogen zwischen den Verkehrsgelegenheiten von Einst und Jetzt. Ein Herr reich an Erfahrung und in der Schilderung des Erlebten unübertroffen, konnte sich noch der Zeit erinnern, wo der Eisenstein aus dem Grund nach den längst verschwundenen alten Eisenhütten über holperige Wege gefahren wurde, wo noch keine Brücke für Fuhrwerk über die Heller gebaut war und der Geschäftsreisende hoch zu Roß durch die Lande zog; im Mantelsack die Muster und vorn in der Satteltasche die geladene Pistole.

Man lebte nicht so schnell wie heute; die Forderung nach Verbesserungen und Neuerungen war nicht dringend und die Bedürfnisse der Bevölkerung sehr gering. Zeitungen kamen selten und nur wenige Leute konnten sich einen solchen Luxus erlauben. Dagegen wurden die Neuigkeiten von Ort zu Ort durch die weit umherkommenden Fuhrleute verbreitet, die des Abends in dem Gasthof, den sie auf ihrer Fahrt beehrten, als Respektpersonen behandelt wurden. Da setzten sich denn die Hausgenossen und die Gäste zusammen und es wurde gelogen, daß der Tisch wackelte; die Fuhrleute sollen das Aufschneiden ebensogut verstanden haben, wie heute die Jäger.

Ist heute einmal ein Weg oder eine Straße schlecht, so herrscht gleich Entrüstung und die lokale Presse muß sich als Sprachrohr hergeben, dem Gemeinderat, der ja bekanntlich an allem Schuld ist, gehörig die Leviten zu lesen.

Wir sprachen auch von der Geschichte Herdorfs. Da ist nicht viel zu berichten. Die ehemals recht kleinen Dörfer an der Heller sind niemals der Schauplatz großer Ereigniße gewesen. Herdorf gehörte zu der Grafschaft Sayn-Altenkirchen, zur Zeit der napoleonischen Herrschaft 1807—1815 zum Großherzogtum Berg, 1808 unter der Herrschaft Murats, später unter der directen Verwaltung Napoleons I, bis am 15. April 1815 das Land Preußen einverleibt und dem Regierungsbezirk Coblenz zugeteilt wurde, nicht zu seinem Schaden, denn von da an konnten erst geordnete Zustände in der Rechtspflege und der Verwaltung eintreten. Im Jahre 1850 erst wurde der Bau der Straße durch das Hellertal in Angriff genommen.

Ein Dichter, seines Zeichens Schneidermeister und mit Namen J. H. Düber, der um das Jahr 1830 lebte und wirkte, ist heute hier und da noch im Andenken der Leute. Von ihm rührt das Zitat her: „Der Seemann muß in Aengsten schweben." Es war bei einer großen Ueberschwemmung, als auch in sein Haus das Wasser der Heller eindrang und ihm Gelegenheit gab, in der Waschbütt in der Stube herum zu rudern. Dies Ereignis hat er poetisch verwertet, doch hat sich von dem Gedicht nur obiges Zitat erhalten. Wir sind aber doch in der Lage, ein Gedichtchen von ihm wiedergeben zu können; es lautet:

Begehre nicht ein Glück zu groß
Und nicht ein Weib zu schön,
Der Himmel möchte dir dies Looß
Im Zorne zugestehn.
Kennt ihr die ächten Mittel nicht,
Wie man soll glücklich sein,
So folget meinem Unterricht,
Vereinigt Lieb und Wein.
Wenn Bacchus unser Herz erfreut
Und Chloens Saitenspiel,
So küssen wir mit Munterkeit
Und trinken mit Gefühl.

Im Alter von 62 Jahren legte er noch eine Gedichtsammlung an, die er nach seinen eigenen Angaben verbesserte. Dieses kleine vergilbte Buch stellte uns ein Freund der H. Ztg. zur Verfügung. Wir erstehen auch daraus, daß dem Dichter das Leben sauer genug geworden ist, denn auf leeren Blättern hat er Buch über gewisse Einnahmen und Ausgaben geführt. Er scheint neben seinem Handwerk gelegentlich andere Dienste verrichtet zu haben, die ihm mit 4 Groschen 2 Pfg. pro Tag bewertet wurden. Und dabei war er froh und zufrieden, sang wie der Vogel in der Luft. Mancher kann sich ein Beispiel an ihm nehmen.

Unser Tagewerk war vollbracht. Wir pilgern im Mondenschein durch die junge Akazienallee, die sich in der Umgebung von Schloten, rauchenden Hütten und Schlackenhalden wie ein Blumensträußchen am Arbeitsrock ausnimmt, talaufwärts. Es ist Feierabend und durch die Sommernacht hallt das Rauschen der Heller, die uns nun auf dem Wege durch Struthütten begleitet.

Struthütten seit Kurzem Bahnstation der Freiengrunder Eisenbahn und als solche im Reichskursbuche vermerkt ist der erste westfälische Ort den wir betreten. Es ist der Mittelpunkt der ehemals bedeutenden Eisenindustrie im Salz- und Kunstertal, auch, wie aus dem Namen schon hervorgeht, ein alter Hüttenplatz. Die Seelenbergerhütte liegt zwar schon im Rheinland, doch so dicht an Struthütten, daß man sie als zu diesem Orte gehörend rechnen kann. Zur Zeit stehen nur noch Ruinen dort, wo Generationen hindurch fleißig geschafft wurde; eine Eisenhütte wird wohl schwerlich dort wieder errichtet werden. Im Salztal seitlich von Dermbach, liegt die bedeutende Grube Concordia, deren Majorität sich jetzt im Besitz der Gewerkschaft Eisenzecher Zug befindet und die den Betrieb im Laufe der Zeit wohl gänzlich nach drüben verlegen wird, sehr zum Nachteil des Freien-Grundes. Zwischen der Seelenberger Hütte und Dermbach befindet sich die Eisen- und Kupfererzgrube Hüttenwäldchen, neben der Concordia der einzige größere Grubenbetrieb. Vielleicht aber bringt die Zeit auch hier wieder neues Leben, denn eine große Anzahl Bergwerksverleihungen befinden sich rings umher.

Im Kunstertale liegt die Kunstermetallhütte im Besitz des Herrn Carl Schreiber-Burbach. Dieser Betrieb überdauert gute und schlechte Zeiten und ist seit Menschengedenken im Gange. Weiter hinauf im Kunstertal, in dem noch um das Jahr 1890 Grube an Grube in Betrieb war, haben sich die Brombeersträucher schon über die ehemaligen Halden ausgebreitet und in friedlicher Ruhe kann man dort von den vergangenen Zeiten träumen. Die ehemaligen Gruben Steimel, Frauenberger Einigkeit, Rüthal, Krebs und Windhahn sind heute im Besitz des Freien-Grunder Bergwerksvereins. Auf der Grube Ende kam Kobalterz vor und nacheinander hatten auswärtige Gesellschaften sich mit der Gewinnung und Verwertung dieses teuren Produktes befaßt. Viele Chemiker wollten dort ihr Glück machen, aber keinem ist es gelungen. Wer spricht heute noch vom Kobaltwerk im Kunstertale? niemand. Von der ehemals recht bedeutenden Anlage ist kaum noch eine Spur vorhanden.

Etwas aber ist übrig geblieben, erinnernd an die Zeit, in der man im Bergwerksbetriebe noch nicht auf die Hülfe der Dampfkraft rechnen konnte und doch das Bestreben vorhanden war, die Erze aus der Teufe zu holen: die Wasserkunst der Grube Rüthal. Könnte man dieses gewaltige Wasserrad, mit dem die Wasser durch ihre eigene Kraft bezwungen wurden, dem Siegerländer Museum einverbleiben, so würde dasselbe dadurch um einen sehr sehenswerten Teil bereichert sein. Gehen wir weiter das Tal aufwärts, so gelangen wir nach dem sogenannten Harteborn, woselbst in alter Zeit eine kleine Ortschaft gewesen sein soll. Der Sage nach stehen in Neunkirchen noch einige alte Häuser, die ursprünglich im Harteborn standen und dann in Neunkirchen aufgeschlagen wurden. Ob etwas Wahres an der Erzählung ist, läßt sich nicht feststellen.

Fallen aber die Früchte auf einen öffentlichen Weg oder Platz, so bleiben sie Eigentum des Baumbesitzers.

— In den Gastwirtschaften begegnen wir einem großen Plakat, auf welchem die im Herbst stattfindende Siegerländer Ausstellung angekündigt wird. Wer das Plakat gesehen und die Beschreibung darüber in den Siegener Blättern gelesen hat, wird besonders durch die weibliche Idealfigur recht humoristisch gestimmt. So sehen die Mädchen im Siegerlande, die sich mit der Pflege von Rind und Ziege beschäftigen, nicht aus.

— Die Arbeitslosigkeit unter den Bergleuten scheint in anderen Bergbau treibenden Gegenden nicht groß zu sein, denn nach dem Einsturz des Schachtes auf Grube Apfelbaumer Zug erschienen Agenten aus dem Kohlenrevier, um die jungen Bergleute anzuwerben. Ein Teil der Bergleute ist nach Lothringen gegangen.

— Der Kohlweißling ist in diesem Jahre gut geraten. In großen Mengen schwirrt der weiße Schmetterling in Wiesen und Gärten nmher und bald, sehr bald werden die fleißigen Pflegerinnen unserer Gärten an dem fetten Kohl seine Sprößlinge an eifriger Arbeit finden. In Herborn zahlt das Bürgermeisteramt für 100 Schmetterlinge 20 ₰. Die Folge war ein massenhaftes Schmetterlingssterben; 60000 sollen gebracht worden sein. Als in Herborn die Ausbeute gering geworden, gingen die findigen Jungen auf die Dörfer. Die Art wird wohl dennoch erhalten geblieben sein.

Altenseelbach. Die Gemeindevertretung hat den Anschluß an das Elektrizitätswerk Siegerland in Aussicht genommen.

* **Wiederstein.** Am Donnerstag den 27. August geben sich die Ziegeleibesitzer des Siegerlandes im Lokale des Herrn L. W. Petri hierselbst ein Stelldichein. Nach dem Programm zu urteilen, sind die Zeiten für dieses Gewerbe nicht gerade schlecht gewesen.

Wahlbach. Mit besonderer Freude hat man in unserm Orte den Erfolg des Grafen Zeppelin registriert, der es versteht seinen Weg in den Lüften zu finden. Dieses Kunststück täte uns nämlich bei unseren Wegeverhältnissen auch sehr not. Wochenlang sind die Straßen mit rauhem Steinschlag bedeckt zur Qual für Menschen und Vieh. Es wäre doch wahrlich, an der Zeit, daß diesen traurigen Verhältnissen ein Ende gemacht wird. Also „Dampfwalze herbei."

⊙ **Burbach.** Bei dem am Sonntag stattgefundenen Gewitter wurde das Töchterchen des Betriebsführers Weber vom Blitz erschlagen. Als das Unwetter heraufzog, schickten die besorgten Eltern ihre ältere Tochter mit einem Schirm aus, um das jüngere Schwesterchen zu holen. In dem Augenblicke, als dieselbe den Schirm aus der Hand ihrer Schwester entgegennahm, schmetterte der Blitzstrahl das unglückliche Kind zu Boden. Kleider und Schirm wurden in Fetzen zerrissen. Die Schwester blieb unversehrt. Auch dieser Fall gibt uns wieder die eindringliche Lehre, während eines Gewitters den Aufenthalt im Freien zu vermeiden, da der menschliche Körper offenbar für elektrische Funken eine große Anziehung besitzt.

Burbach. Herr Lehrer Keßler tritt am 1. Januar 1909 eine Stelle in Haspe an.

* **Burbach.** Bei Ausflügen nach der Kalteiche und beim Verweilen unter den schönen alten Bäumen gegenüber dem Forsthause wird von größeren Gesellschaften sehr unangenehm die geringe Zahl der Tische und Bänke empfunden, die für den Aufenthalt im Freien zur Verfügung stehen. Die Forstbehörde würde sich ein Verdienst um die Erholung suchenden Wanderer erwerben, wenn sie hier Wandel schaffen wollte.

* **Burbach.** Die Hirtenfrage hat hier ziemliche Aufregung verursacht, da ein Teil der Viehbesitzer einen anderen Hirten haben wollte. Da aber die größere Anzahl auf der Seite des Hirten steht, so beschloß eine am Donnerstag Abend stattgefundene Versammlung, dem Hirten nicht zu kündigen.

* **Herdorf.** Der Veteranenverein begeht am Sonntag den 30. August sein Erinnerungsfest an die glorreichen Siege im deutsch-französischen Kriege. 20 Kriegsteilnehmer leben noch. —

— Am Sonntag Nachmittag fand im Saale des Hotels zum Deutschen Kaiser eine sehr zahlreich besuchte Arbeiterversammlung statt, die von der khatolischen Arbeitervereinigung (Sitz Berlin) einberufen war und in der als fremde Redner die dieser Vereinigung angehörenden Arbeitersecretäre Altmeyer und Müller auftraten. Der Gewerkverein christlicher Arbeiter im Siegerlande, der bei der Ausbreitung katholischer Arbeitervereinigungen in unserer Gegend selbstredend an Mitgliederzahl und Bedeutung verlieren wird, war durch eine Reihe Redner vertreten. Vermittelnd sprach Herr Pfarrer Dr. Eismann, welcher den Vorsitz auf den Wunsch der Versammlung übernommen hatte. Die Versammlung dauerte fünf Stunden. Bei diesen politischen Kannegießereien kommt nichts heraus. Die Bergleute sollten sich gemeinsam bei der Regierung um einen Zoll auf ausländische Erze bemühen, das hätte doch einen practischen Zweck.

— Zu der Versammlung schreiben die „Siegblätter": „Es ist uns nichts so unliebsam, als wie über die Arbeiterversammlung zu berichten vom letzten Sonntag. Dieselbe war einberufen von der Richtung der Berliner Fachabteilung. Es hatten sich auch viel vom Siegerländer und Essener Verband eingefunden. Die Bezirksführer der verschiedenen Richtungen waren ebenfalls zur Stelle. Es wurde von 4—9 Uhr eine gewaltige Redeschlacht geschlagen. Eine gegenseitige Bekehrung fand natürlich nicht statt, vielmehr legte man recht viel schmutzige Wäsche vor und einer sprach über des andern Werdegang und Naturgeschichte. Es wurde geredet allseitig mit viel Schneid. Der praktische Erfolg für die Interessen der Arbeiter ist natürlich zweimal Null. Der Riß und die Kluft zwischen den Arbeitern wird natürlich größer und größer, und so etwas ist einem dritten Faktor nur Wasser auf die Mühle. Diesmal fehlte nicht viel, so wäre beinahe eine regelrechte Keilerei entstanden. Da nun jede der beiden Richtungen behauptet, das alleinseligmachende Prinzip zu vertreten, so möge jeder Verein in seinem Lokale in Zukunft allein arbeiten und die andere Richtung ungeschoren lassen. Aber die Arbeiter müssen es vermeiden sogenannte „Hornberger Schießen" zu veranstalten."

Die Bäcker in **Herdorf** haben die Gründung einer Zwangsinnung in Aussicht genommen.

* **Holzhausen.** Einem Knaben, der mit seiner Mutter hier auf Besuch ist, wurden beim Holzspalten von einem anderen Knaben drei Finger abgehauen.

Oberdresselndorf. Die Gemeindejagd erzielte bei der Verpachtung ein Höchstgebot von 1000 ℳ, welches von Schulte Brockhoff abgegeben wurde.

* **Betzdorf,** 19. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der Schreiner H. in der Nähe des Bahnüberganges an der Wilhelmstraße von einigen Personen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Außer einem Stich in den Kopf hatte er noch einen Stich direkt über das Auge erhalten, das zum Glück nicht mit betroffen worden ist. Vorübergehende Leute fanden ihn blutüberströmt am Wege liegen und führten ihn zu seiner in der Schulstraße gelegenen Wohnung.

* **Betzdorf.** Die neugegründete Schützengesellschaft will ihre Scheibenstände auf 100, 175 und 300 Meter durch ein Preisschießen, welches am 6. September beginnt, einweihen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 75.

Die Fabrikanten Gustav Gontermann in **Siegen** und Albert Neuhaus in Welschenennest sind zu stellvertretenden Handelsrichtern bei der Kammer für Handelssachen in Siegen ernannt worden.

— Siegener Zeitungen berichten über ein großes Fischsterben in der Sieg. Große Mengen tote Fische wurden den Fluß hinab getrieben. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Manövernachrichten. Das Exerzieren der 32. Infanteriebrigade am 1. und 2. September bei Altenkirchen findet wegen der Verzögerung der Erntearbeiten nicht statt. — Das 1. und 2. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 80 kommen am Samstag Morgen zwischen 9 und 10 Uhr mit der Bahn auf dem Wege ins Manöver hier durch. In Betzdorf ist für die Truppen Frühstück bestellt. — Die Masseneinquartierung der 21. Division im Amte Ferndorf vom 18. bis 20. Sept. wird nur dann eintreten, wenn die Witterung das Beziehen von Biwaks nicht gestattet.

Wilnsdorf. Am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr war der Ort der Mittelpunkt eines wolkenbruchartigen Regens, wie er selten erlebt wird. Straßen und Gärten waren im Nu überschwemmt und von den Bergen ergossen sich lehmfarbige Bäche mit großer Gewalt zu Tal. Die Fläche, welche von dem starken Regen betroffen wurde, war nicht sehr ausgedehnt und hatte etwa 5 km im Durchmesser. — Die für den Nachmittag geplante Grundsteinlegung des Kalteicher Aussichtturmes fand gegen Abend, nachdem der Regen aufgehört hatte, statt.

Weidenau. Am vorigen Donnerstag, abends gegen 9 Uhr stieg bei der hiesigen Gasanstalt unter der Führung von Dr. Weiß-Hilchenbach der Luftballon „Prinzeß Viktoria, Bonn" auf und hatte eine gute Fahrt.

Im Regierungsbezirk **Coblenz** dauert die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner vom 24. August bis zum 16. November. Die Schonzeit für den Dachs ist dauernd aufgehoben.

Haiger. Die hiesige Schützengesellschaft hält am Sonntag, den 6. September ihr diesjähriges Königsschießen ab, welches wie gewöhnlich, mit Konzert am Nachmittag an den Schießständen verbunden sein wird.

Der Architekt Hoffmann in **Herborn** hat gelegentlich der Einweihung der von ihm erbauten Christuskirche in Schlangenbad den Roten Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Rothemühle. Die Eisenbahn-Bauabteilung zu Waldbröl schreibt nunmehr die Erd-Arbeiten der Bahnlinie Brüchermühle-Wildbergerhütte aus. Die Arbeiten, Los 1 und 2, erstreckten sich auf rund 220000 bezw. 73000 Kubikmeter Erdbewegung.

Der **Westerwaldklub** tagte am Sonntag in **Selters**, woselbst dieser Verband der Verschönerungsvereine vor 25 Jahren gegründet worden ist. Der anwesende Regierungspräsident v. Meister befürwortete die Errichtung eines Westerwälder Museums in Marienberg, zu dem der Kultusminister ein Drittel der Kosten bewilligt hat. Der Vorsitzende des Rheinischen Verkehrsvereins, Generalmajor Bigge, empfahl die Einrichtung von Schülerherbergen, wie dies in der Eifel geschehen ist. Im nächsten Jahre tagt der Westerwaldklub in Altenkirchen.

In den zum **rheinisch-westfälischen Sparkassenverbande** gehörenden 394 Sparkassen waren 1907 eingelegt 2828900000 ℳ. Außer dem Verbande stehen 16 rheinische und 7 westfälische Sparkassen, sowie eine Anzahl Genossenschaftsinstitute, sodaß man das in den Sparkassen steckende Geld mit über 3 Milliarden ℳ bewerten kann.

Auf der Bahnstrecke Herborn-Westerburg sind beim Burger Einschnitt große Felsmassen abgestürzt.

In **Duisburg** sind einige Fälle von Pockenerkrankungen festgestellt. Große Vorsichtmaßregeln wurden getroffen.

Essen 19. Aug. Ein schweres Eisenbahn-Unglück erreignete sich gestern Nachmittag zwischen den Stationen Gelsenkirchen und Wattenscheid. Vor dem Eisenbahnübergang stieß ein voll besetzter Straßenbahnwagen mit einer Rangier-Lokomotive zusammen. Von den Insassen des Straßenbahnwagens wurde eine Frau getötet, ein Rechtsanwalt schwer und eine Anzahl Personen leicht verletzt. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens erlitten schwere Verletzungen. Der Wagen wurde fast völlig zertrümmert. Die Schuld an dem Unglück trägt der Bahnwärter, der es unterlassen hatte, die Schranke rechtzeitig zu schließen.

Barmen. Zwei Schüler einer hiesigen Lehranstalt kamen auf den Gedanken, dem Grafen Zeppelin ihre Gefühle persönlich zum Ausdruck bringen zu wollen. Zu diesem Zwecke entnahmen sie den Kassen ihrer Eltern der eine 100, der andere 300 Mark und machten sich damit auf die Reise nach Friedrichshafen. Ihr Ziel erreichten sie indes nicht. Denn als sie auf ihrer Fahrt in Kreuznach Station machten, um Verwandte zu besuchen, wurden sie von den schon unterrichteten Angehörigen angehalten und unter sicherer Begleitung wieder zurückgebracht. Daß ihr Empfang hier nicht besonders freundlich ausgefallen ist, läßt sich denken.

Eltville. Die kürzlich hier verstorbene Witwe des Professors Keil hat ihr über eine Million Mark betragendes Vermögen zu wohltätigen Zwecken vermacht. Ihr schönes geräumiges Haus soll als Asyl für arme Leute dienen. Die evangelischen Schwestern in Etwille erhielten 20000 ℳ. An verschiedenen Legaten sind 260000 ℳ zur Auszahlung vorgesehen. Die Zinsen des noch verbleibenden Restkapitals sind für jährliche Legate bestimmt die den Betreffenden auf Lebenszeit zu zahlen sind. Nach ihrem Tode fällt das Kapital zu gleichen Teilen an die Gemeinden Eltville und Erbach.

Während den **Kavallerie-Uebungen in der Senne** sind mit dem Pferde gestürzt und gestorben der Husar Böttcher vom Husarenregiment Nr. 17 und der Gefreite Gebert vom Dragonerregiment Nr. 16. Im Ganzen gingen 9 Pferde durch Stürzen verloren. Alle anderen Nachrichten sind erfunden.

Industrielles.

* **Herdorf.** In der am 19. August stattgefundenen außerordentlichen Gewerkenversammlung wurde eine Zubuße von ℳ 60000 beschlossen. Davon gelangen ℳ 30000. am 10. September a. cr. und weitere ℳ 30000. am 15. November a. cr. zur Erhebung, falls der Grubenvorstand solches für erforderlich hält.

Zu der überaus traurigen Lage des **Blei- und Zinkerz-Bergbaues im Siegerlande und den benachbarten Revieren** liefert auch die Grube Wildberg einen Beitrag. Diese Grube lieferte, als sie noch in den oberen Sohlen abbaute, zwischen 1870 und 1880 schöne Erze, die damals drei Stunden weit per Achse gefahren werden mußten. Dann kam die Grube zum Stillstand. Mit großem Optimismus wurde etwa 15 Jahre später der Betrieb wieder aufgenommen und eine Tiefbauanlage geschaffen. Der Preis der Kuxen wurde durch rosig gefärbte Berichte bis über 20000 ℳ hinaufgetrieben, was einem Werte von 20 Mill. ℳ entspricht. Tatsächlich sollen sich auch eine Anzahl Dumme gefunden haben, die hereinfielen. Als die Versprechungen nicht gehalten wurden, als vielmehr immer neue Zubußen erforderlich waren, sank der Kurs bis auf einige Hundert Mark. Zwischen dem jetzigen Vorstand und dem früheren Betriebsdirector kam es auf den letzten Gewerkenversammlungen zu scharfen Auseinandersetzungen. Ein Gewerke gab an, durch die falschen Darstellungen der Gutachter um 80000 ℳ geschädigt worden zu sein. Der Weiterbetrieb der Grube Wildberg erfordert aufs Neue 200000 ℳ Zubuße.

Aktiengesellschaft Charlottenhütte in Niederschelden. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1907/08 ergibt nach Abzug der allgemeinen Unkosten, Steuern usw. einen Rohgewinn von 803883 ℳ (i. V. 838910 ℳ.) Nach Abschreibungen von 276550 ℳ (273259 ℳ) verbleibt zuzüglich des Vortrages 109487 ℳ (106678 ℳ) und der vorjährigen Rückstellung von 51500 ℳ für Schuldverschreibungs-Rückzahlung Reingewinn von 688301 ℳ (672330 ℳ) dessen Verwendung der Aufsichtsrat wie folgt vorschlagen wird: Vertrags und Satzungsgemäße Gewinnanteile 47003 ℳ (45797 ℳ) 3% (10%) Dividende auf 4047000 ℳ Aktienkapital gleich 323760 ℳ (404700 ℳ) und Vortrag auf neue Rechnung 317538 ℳ (109469 ℳ).

Vermischtes.

Ueber die Lage des Margarinen-Marktes schreibt uns ein Abonnent aus Struthütten folgendes: Die auf dem Markte für Margarine schon seit geraumer Zeit herrschenden ungünstigen Verhältnisse haben es notwendig gemacht, Erhöhung der Verkaufspreise für Margarine in die Wege zu leiten. Eine solche Maßnahme ist seitens der angesehensten deutschen Margarinehersteller nunmehr endgültig beschlossen worden, indem dieselben den Verkaufspreis bedeutend erhöhen."

Mit einem Kostenaufwand von 11 Milionen ℳ wird an der Bahnstrecke **Frankfurt-Vebra** ein neuer Tunnel von 3,7 km Länge gebaut, durch den die Station Elm umgangen wird, an der fortwährende Bodenverschiebungen einen Haufen Geld kosten. Durch den Tunnel sparen die Züge eine Viertelstunde Zeit.

1914 Menschen sind im letzten Etatsjahr auf den deutschen Eisenbahnen **getötet**. Gegen 1896, also 10 Jahre früher, ist das eine kleine Zunahme.

Ein Raubmord wurde am Glaswaldsee im bad. Schwarzwald an einem Kurgast verübt. Der Täter, ein russischer Schneider, hatte sich zwei Kurgästen angeschlossen und diese auf schöne Punkte in der Gegend aufmerksam gemacht. Die beiden setzten sich und ihr Führer trat zurück. Plötzlich krachte ein Schuß und der eine der beiden Kurgäste fiel vornüber tot von der Bank. Der andere konnte entfliehen, weil der auf ihn gerichtete Schuß fehl ging. Der Mörder nahm seinem Opfer Uhr und Geldtasche ab, kaufte sich im Ort einen neuen Hut und kneipte in völliger Sicherheit bis tief in die Nacht. Dann verschwand er. Er ist 20 Jahre alt, 1.70—1.74 m groß, hat gesunde Gesichtsfarbe, dünnen Schnurrbart spricht gebrochen deutsch. Hoffentlich gelingt es, ihn zu verhaften. Der Ermordete ist der Kaufmann Eduard Emsheimer aus Köln.

Bamberg, 19. Aug. Mit gebrochenem Genick ist auf der Landstraße Lichtenfels-Kronach heute Morgen der Chauffeur-Pionier Krause von der Versuchsabteilung für Verkehrswesen, Berlin, unter einem umgestürzten Automobil leblos aufgefunden worden. Der Kraftwagen trägt das kaiserliche Wappen.

Ueber eine neue Beförderung des Ablösungstransports für das ostasiatische Detachement wird von der „Berliner Korrespondenz" folgendes mitgeteilt: die diesjährige aus 10 Offizieren und 79 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Auflösung soll für das in Tientsin und Peking untergebrachte ostasiatische Detachement nicht, wie bisher, auf dem Seewege, sondern auf dem Schienenwege durch das europäische Rußland, Sibirien, die Mandschurei und China an seinen Bestimmungsort befördert werden. Die beteiligten Regierungen von Rußland, Japan und China haben bereitwillig ihr Einverständnis hierzu erteilt. Insbesondere ist es dem großen Entgegenkommen der russischen Behörden zu danken, daß auch für die 25 Tage dauernde Fahrt auf den russischen Bahnen in weitgehender Weise für das Wohl unserer Mannschaften gesorgt werden kann. Die Verpflegung des Transports, der die Ausreise am 4. August von Wirballen aus antreten soll, übernimmt die deutsche Direktion der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Obwohl auf der ganzen Strecke für Bequemlichkeit und gute Verpflegung reichlich Bedacht genommen ist, wird sich der Transport — abgesehen von der erheblichen Zeitersparnis — wesentlich billiger gestalten, als die Beförderung auf dem Seewege.

Der Hauptmann von Köpenick, in Civil Schumacher Vogt, ist nach 20monatlicher Haft aus dem Gefängnis entlassen worden. Für sein ferneres Fortkommen soll von wohlhabenden Leuten bestens gesorgt sein. Vogt ist jetzt 60 Jahre alt.

Vom Verkehrswesen. Die Abwanderung aus der 2. in die 3. und aus der 3. in die 4. Wagenklasse nimmt immer größeren Umfang an. Die meisten Passagiere der 2. Wagenklasse sind heute mittlere Eisenbahnbeamte, die freie Fahrt haben. Während die 3. und 4. Wagenklasse meist überfüllt sind, besonders an Sonntagen, ist die zweite und erste Klasse sehr mäßig besetzt.

Berlin, 20. Aug. Heute früh gegen acht Uhr stiegen das Militärluftschiff und das Parsevalsche Luftschiff vom Tegeler Schießplatze auf: sie verblieben zwei Stunden in den Lüften. In dem Kreuzer der Luftschifferabteilung hatte Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg Platz genommen. Das Parsevalsche Luftschiff steuerte der Hauptmann Kehler. Außerdem nahmen der Fahrtkant Gradewitz und der Ingenieur Kiefer an der Fahrt teil. Oberhalb des Brandenburger Tores begegneten beide Luftschiffe einander. Major Groß lag etwa 60m höher. Sie manövrierten eine Zeitlang zusammen und fuhren gemeinsam über der Straße Unter den Linden hin bis zum Zeughause. Um zehn Uhr landeten sie auf dem Tegeler Schießplatz. Sie hatten eine gute Fahrt und nur anfangs mit einer aufsteigenden Luftströmung zu kämpfen. Gegen 11½ Uhr mittags stieg das Parsevalsche Luftschiff zum zweiten Male auf und nahm die Richtung nach dem Grunewald. Das Steuer führte Hauptmann Kehler. Nach einem halbstündigen Manövrieren erfolgte glatt die Landung. Die Fahrten dienen der Ausbildung des Personals und sollen den Mitgliedern des Aeroklubs Gelegenheit zur Ballonbenutzung geben.

London, 19. August. „Daily Telegraph" berichtet, daß gestern Abend in der Kohlengrube von Abron in der Nähe von Wigan eine große Explosion erfolgte. Zirka 60 Grubenarbeiter sollen verschüttet sein. Bisher war es noch nicht gelungen, an den Ort der Katastrophe heran zu gelangen. Man sucht nunmehr eine Verbindung von der 800 Meter entfernt gelegenen Grube „Janston" herzustellen.

Eingesandt.

In **Langenbach** bei Kirburg entstand unter drei Witwen eine Streitigkeit, welche solchen Umfang annahm, daß eine der Damen der Gegnerin mit einer Holzart das Sitzorgan beschädigte, sodaß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Verletzte wurde ihren Kräften nach wohl als Siegerin aus dem Kampfe hervorgegangen sein wenn nicht ein Angriff von hinten geschehen wäre. Ob Eifersucht wohl die Ursache war?

Todesanzeigen. Friedrich Aepfelbach, Betzdorf, 76 J. — Frau Emilie Stein geb. Sprenger, Siegen, 54 J. — Helene Hellmann, Marienborn, 71 J. — Witwe J. J. Fischbach, Christine geb. Siegeler, Oberschelden, 68 J. — Provinzial-Straßenmeister a. D. Ernst August Schmidt, Siegen, 75 J. — Jul. Joh. Heinr. Schramm, Haiger, 38 J. — Witwe Wilhelm Wabel, Margarete geb. Rudersdorf, Haiger, 76 J. — Frau August Kölsch, Anna Margaretha geb. Hille, Siegen, 64 J. — Frau Aug. Morgenschweis, Kirchen. — Oberfteiger a. D. Aug. Fuchs, Opfen, 78. — J.

Briefkasten.

Für den freundl. Gruß aus Schwaz, Tyrol, besten Dank!

Hierzu eine Beilage.



Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

:: Alleinige :: Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Verreist.

Dr. Dünninghaus

Siegen.

Eine Partie neue u. einige gebrauchte Fahrräder

gebe ich wegen Räumung sehr billig ab.

Wilh. Vollberg.

Kinder- Damen- Herren-



Schuhe u. Stiefel

Nur Solide Qualitäten

Für jeden Fuss und jeden Geschmack.

Consumgeschäft
Emil Schneider.

Rheumatis=

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßl. Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Frl. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstr. 2/II



Prima Fahrräder
und sämtliche Zubehörteile
kauft man billig bei
Friedr. Knipp
Zeppenfeld.



Goldwaren· & Uhren·



Kauft man nur bei **Jacob**, SENIOR
BERLIN F95 Friedenstr. 8.
weil billiger als irgendwo
b. Ratenzahlung
·Kein Preisaufschlag·
Illustrirte KATALOGE
überallhin portofrei

Die öffentlichen Impfungen pro 1908 finden in der Gemeinde Herdorf wie folgt statt:

Die Erstimpfungen am **Mittwoch, den 2. September** und zwar für die in der ersten Hälfte des Jahres 1907 und früher geborenen Kinder, soweit letztere wegen Krankheit 2c. von der Impfung zurückgestellt wurden, von **2 Uhr Nachmittags ab**, für die übrigen von **3 Uhr ab.**

Die Nachschau dieser Impfungen findet am **Mittwoch, den 9. September,** zu derselben Stunde und in gleicher Reihenfolge statt.

Die Wiederimpfungen finden statt am **Mittwoch, den 16. September, Nachmittags von 2 Uhr ab.**

Die Nachschau ist am **Mittwoch, den 23. September,** zu derselben Stunde.

Als Impflokal dient der **Saal im Hotel Deutscher Kaiser.**

Daaden, den 10. Aug. 1908.

Der Bürgermeister.

Konkurrenzlos

in Größe, Auswahl und Preisen ist Herdorfs größtes

Spezial-Eisenwaren- und Haushaltungsgegenständegeschäft

von

Robert Stinner, Herdorf.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Zetta!

Hausfrauen, prüfet

Zetta!

Einmaliges Aufkochen, fertig ist die Wäsche.

Garantiert unschädlich.

Ersatz für Rasenbleiche.

Alleinige Fabrikanten
Zündholzfabrik Albersweiler, vorm. B. Benedick, G. m. b. H.
chem. Abteilung.

Zu haben bei

Theod. Hirz
Struthütten.

Blüten

weißen, jugendfrischen **Teint,** sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.

à St. 50 Pfg.
in **Neunkirchen:** Emil Schneider
in **Herdorf:** W. Brühl.
in **Salchendorf:** Gustav Schoew.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema. Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpack. weiss-grün-rot u. Fa. R. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Lampenschirme

für
elektrische Lampen
empfiehlt
H. Braun.

Documentenkästen

zum Aufbewahren von Geld, Wertpapieren und wichtigen Schriftstücken, schöner Geschenkartikel für Herren, empfiehlt

H. Braun.

Photographie!

Stets vorrätig und in bester Qualität sind:

Trockenplatten
18×24, 13×18, 12×16, 9×12, 6×9 cm.

Celloidin-Papier und Postkarten, Bromsilber- u. Gaslicht-Postkarten, Kartons, Tonfixirsalz, Tonfixirbad, Rodinal, Blitzlicht usw.

H. Braun
Neunkirchen.

---

festkantiges Sammtband.

Nr.

6 8 10 12 16 20 24 30 40 60 80

45 52 60 65 80 95 105 120 140 175 225

₰ per Stück.

u. n. w. g.

Sämtliche Futtersachen zu bedeutend ermässigten Preisen.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Neunkirchener Badeanstalt.

Von 6—1 Uhr und von 2—9 Uhr ist die Badeanstalt geöffnet; von 2—5 Uhr für Damen und die übrige Zeit für Herren und Knaben.

Sonntag von 6—9 Uhr Vormittags und 1—4 Uhr Nachmittags nur für Herren und Knaben.

Preise für Nichtmitglieder 20 ₰ für Erwachsene, 5 ₰ für Kinder. Näheres enthält die Badeordnung.

Der Vorstand.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Empfehle zur Schweinemast

Ia. Futter-Fischmehl,

höchstconcentriertes Eiweißfutter, ca. 60—65 % Protein, ca. 15—20 % phosphors. Kalk.

Heinrich Kunze, Altenseelbach.

Jn herrschaftliches Haus eines Luftkurortes einfaches, kräftiges, ev.

Mädchen

gesucht. Hoher Lohn.

Näheres **Gewerke H. Hoffmann, Eiserfeld,** Mühlenstr.

Ein jüngeres

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neunkirchener Bürgerverein.

Sammlung für den Grafen Zeppelin.

An Beiträgen gingen ferner ein: A. Liesmann, Herdorf, Grube Hollertszug ℳ 5.— mit dem Motto: „Unsere Zukunft liegt in der Luft." Gesangverein Germania Wahlbach, ℳ 21.10, B. B., Eiserfeld, ℳ 1.10, Summa ℳ 127.20. Ueber die eingesandten ℳ 100.— ist von der Allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart Quittung erteilt worden.

Nicht übersehen!

Mir ist die Concession erteilt worden,

Anschlüsse an das Leitungsnetz des Elektrizitätswerk Siegerland

ausführen zu dürfen. Ein tüchtiger, erfahrener Techniker, sowie erfahrene Monteure stehen mir zur Seite. Ich halte mich daher zur Ausführung elektrischer Hausanschlüsse bestens empfohlen, unter Zusicherung reeller Bedienung. — Empfehlenswert ist es die Hausanschlüsse jetzt anzumelden, damit die Anschlußleitungen vorgesehen werden, welche letztere später extra berechnet werden müssen.

Wilhelm Vollberg.

Solider Mann

erhält **Feuerversicherungs-Agentur.** (Neugründung) Adr. n. Dortmund postl. U. 34.

Die Beleidigung, die ich gegen den Schreinergesellen Egidius Schoffack ausgesprochen, nehme ich hiermit zurück.

Christoph Döring
Burbach.

Ansichtkarten

nach eigenen photographischen Aufnahmen fertigt an

H. Braun.

Kräftiges Mädchen,

welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, für einige Monate zur Aushilfe in einen kleinen Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Angebote an die Schriftstelle dieser Zeitung unter E. A. 58 erbeten.

Einige

Schlosser und Schmiede

auf sofort gesucht.

Freier Grunder Bergwerks-Verein.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, Buchbinder

August v. d. Heyden

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe nebst Kindern.

Salchendorf, Wiederstein, Neunkirchen, Struthütten u. Geisweid, den 20. Aug. 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr ist nach langer Krankheit unsere liebe einzige Tochter und Schwester

Frieda

im 15. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen.

Jeremia 31 Vers 3.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Wilhelm Weidt
u. Geschwister.

Salchendorf, den 20. August 1908.

Die Beerdigung findet statt Samstag Nachm. 3¾ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh um 5 Uhr nach 1½ tägigem, heftigem Leiden unser heissgeliebtes Söhnchen

Teo

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monat zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Edmund Henrichs u. Frau
geb. Klein.

Neunkirchen, 21. Aug. 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Grundstücks-Verkauf.

Montag, den 24. August, Abends 8½ Uhr anfangend, werde ich in der **Wirtschaft Heinr. Ruben I hier** in freiwillig öffentlicher Versteigerung die den nachstehenden Personen gehörigen Wald- und Haubergsanteile:

1. Dem Schmiedemeister Albert Spies zu Eisern
23 Achtel Schuh Kornbergs-Hauberg,
13 „ „ Heidekornberg,
12 „ „ Hintermarks-Hochwald,
12 „ „ Illquaden-Hochwald,
2. Dem Bergmann Richard Spies zu Zeppenfeld
9 Achtel Schuh Kornbergs-Hauberg,
19 „ „ Hintermarks-Hochwald,
12 „ „ Illquaden-Hochwald,
3. Dem Obersteiger Wilhelm Spies zu Langenbochum
21 Achtel Schuh Kornbergs-Hauberg,
13 „ „ Heidekornberg,
17 „ „ Hintermarks-Hochwald,
13 „ „ Illquaden-Hochwald

zum Verkaufe aussetzen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Salchendorf, den 21. August 1908.

Heinze
öffentlich angestellter Versteigerer.

Der
Gesangverein „Eintracht" Altenseelbach
feiert am Sonntag, den 30. August sein
30jähriges Stiftungsfest
im Saale der Witwe Albert Petri.
Beginn nachmittags 4 Uhr.

Programm:

I. Teil.

1.	Wir preisen dich du Land der Kraft u. Treue.	F. Huber.
2.	Im Walde möcht ich ein Vöglein sein.	E. Krämer.
3.	Die Rache des Bauern Pfiffikus. Lustspiel in 1 Aufzug	v. K. Voss.
4.	Im schönsten Wiesengrund.	Volkslied.
5.	Zu Strassburg auf der Schanz.	Volkslied.
6.	Kaspar Larifari. Lustspiel in 2 Acten	v. Fr. Paul.

II. Teil.

7.	Des Sonntags in der Morgenstund.	Aus dem Rütli.
8.	Ich weiss nicht, was soll es bedeuten.	Silcher.
9.	Wurst wider Wurst. Schwank in 5 Akten	v. Joh. Becks.

Die Musik wird ausgeführt von der **Vollnbacher Bergkapelle.**

Eintritt 50 ₰.

Nach dem Konzert: BALL.

Es ladet freundl. ein **der Vorstand.**



Freiwillige Feuerwehr Neunkirchen.
General-Versammlung

Sonntag den 23. August Mittags 1 Uhr in der Schule.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Oberbrandmeisters, der Brandmeister, der Abteilungsführer und deren Stellvertreter.
2. Abänderung des Statuts.
3. Wehrangelegenheiten.

Samstag Abend 6½ Uhr

Uebung

der Abteilungen I, II und III.

Der Vorstand.

Gesellschaft Glück auf.

Sonntag, den 30. August

Ausflug nach Daaden

über den Hohenseelbachskopf,

zu welchem die Mitglieder mit ihren Damen freundl. eingeladen sind. Abmarsch 1½ Uhr Mittags vom Lokale des Herrn **H. F. Reiffenrath,** woselbst Anmeldungen bis zum **26. Aug.** entgegengenommen werden.

Der Vorstand.

Speyerer's Patent-Kraftfutter

für Pferde, Rindvieh und Schweine. Für erstere große Hafererersparnis, für Rindvieh großer Ertrag in Milch und Butter, für Schweine rationelle Mast.

Glänzende Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Carl Odendahl
Struthütten.



Oelfarben
streichfertig für jeglichen Anstrich,
Balkenfarbe
per Pfund **35 Pfg.,**
Fussboden-harttrockenöl
garantiert in sechs Stunden hart,
Pesko-Leim
zum Weißen der Decken,
Pinsel und Weissquasten
empfiehlt
Drogerie
Willy Brühl, Herdorf,
einziges Spezialgeschäft am Platze.

Bestellungen auf
Thomasschlacke, Kainit und Kalk,
sowie best bewährten
Saatroggen
für die Herbstsaat und Düngung nimmt entgegen
Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft
Salchendorf, Aug. Jung I.

Quittungsbücher
f. d. Altersversicherung zu haben bei
H. Braun.

Erd- und Betonarbeiten

zum Bau der Scheibenstände der Hellertaler Schützengesellschaft in Neunkirchen sollen in zwei Loosen vergeben werden.

Loos 1 umfaßt ca. 160 cbm Ausschachtung von zum größten Teile Felsmassen.

Loos 2 Herstellung von 60 cbm Betonwände, 25 qm Betonfußboden, 135 qm Cementputz der Wände und Lieferung und Verlegung von 20 m 10 cm weiten Cementrohren.

Offerten sind bis zum **25. August, morgens 10 Uhr** bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.

Neunkirchen, den 21. August 1908.

H. Zwingmann.

Häuserverkauf in Burbach.



Freitag, den 28. August, Vormittags 10¼ Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters im **Hotel Dilthey (L. Koch)** hier die **Alex. Götz'schen Immobilien** öffentlich verkaufen und zwar:

1. Ein vor 8 Jahren neu erbautes massives herrschaftliches Wohnhaus, enthaltend 8 Zimmer, Küche, Waschküche, Keller, Stall etc. Dasselbe liegt in verkehrreicher Bahnhofsstraße und ist deshalb auch zu einem Geschäftsbetriebe geeignet. Wasserleitung im Hause.
2. Ein dreistöckiges Geschäfts- und Wohnhaus in der Mitte des Ortes, in welchem seit 38 Jahren ein gemischtes Warengeschäft betrieben wurde. Dasselbe enthält einen 25 □m großen Laden mit completter Einrichtung, 10 Zimmer, Küche, Keller etc., Wasserleitung.
3. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune in der Bahnhofsstraße gelegen und für kleines Geschäft geeignet.
4. Die Grundstücke Flur I Nr. 297 und 707. Flur IV Nr. 505/260 und 884/120.

Burbach, den 7. August 1908.

Schoeppner.

Oeffentliche Volksversammlung
in Altenseelbach

Samstag, den 22. August, abends 8½ Uhr
bei **Wwe. Albert Petri.** Redner: **Herr Lic. Mumm** in Vertr. des **Herrn D. Stöcker.** Bericht aus dem Reichstag.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Verkauf Wirtschaft Heimbach-Creuzthal.

Am **Mittwoch, den 26. ds. Mts., Vormittags 9½ Uhr** werden die zur Konkursmasse Joh. Heimbach-Creuzthal gehörigen Immobilien:

Grundstücke, zu Bauplätzen sehr geeignet,

Wirtschaft mit sehr hohem Bier- und Branntwein-Umsatz

im **Heimbach'schen Lokale** in **Creuzthal** durch den Unterzeichneten öffentlich ausgeboten werden.

Es erfolgt sowohl Einzel- wie auch Gesamt-Ausbietung. Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gegeben, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Siegen, 13. Aug. 1908. Bahnhofstr. 16

Der Konkursverwalter
Ferdinand Beier.

Ich habe mich in **Siegen** als

Rechtsanwalt

niedergelassen und das **Bureau des Herrn Justizrats Cossmann** übernommen.

Fredebölling
Rechtsanwalt
Siegen, Obergraben 12, parterre.

Einmachtöpfe.

Erhielt einen Waggon
Gerz'sche Patent-Einmachtöpfe
und gebe dieselben zu folgenden fabelhaft billigen Preisen ab: ½ Liter Inhalt Stück **10 Pfg.,** ¾ Liter Inh. St. **13 Pfg.,** 1 Liter Inh. St. **16 Pfg.,** 1½ Liter Inh. St. **20 Pfg.,** 2 Liter Inh. St. **26 Pfg.,** 3 L. Inh. St. **30 Pfg.,** 5 Liter Inh. St. **40 Pfg.**

Robert Stinner, Herdorf
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltungsgegenstände.
Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 44.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 ℳ an. Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller Siegerländer.
Witwe Hövel.



Albert Pfannschmidt, Uhrmacher
Neunkirchen
empfiehlt grosse Auswahl in
Regulateure, Taschenuhren, Weckeruhren,
Trauringe massiv Gold und gesetzl. gestemp.



Reparaturen an Uhren uud Schmucksachen
werden schnell und sorgfältigst ausgeführt.

Um des Kindes willen.

Eine Geschichte ohne Handlung von Curtis Norke.

Nachdruck verboten.) 5)

Mit einer Feinfühligkeit, die sonst fremd ist, merkte sie indes wohl, daß sein Groll nicht ihr persönlich galt, sondern der Weltordnung im allgemeinen. Pa war auch oft in dieser Weise heftig gegen sie gewesen.

Um drei Uhr fand sich Millie in der Werkstatt ein. Auf Jocelyns barsche Mitteilung, daß er heute nicht arbeiten könne und sie nicht brauche, erwiderte sie ziemlich sanftmütig: „Man sieht's Ihnen an, daß Sie nicht wohl sind, Herr Jocelyn. Kann ich nichts für Sie besorgen?"

Er schüttelte den Kopf. „Ich habe höllische Kopfschmerzen," erwiderte er etwas erweicht, „und ich glaube, nun kommt auch noch Halsweh."

Millie ließ die Rollvorhänge herunter, kehrte den Staub vor dem Kamin zusammen und machte da und dort wohlgemeinte Ordnungsversuche im Zimmer. Dann setzte sie sich zu Dot und wollte sie auf den Schoß nehmen, aber das Kind widerstrebte heftig.

„Mich kann alles für Jo tun," erklärte sie — Jo war der Name, den sie sich mit planvoller Buchstabenersparnis für Jocelyn zurecht gemacht hatte, „ganz aus mein Kopf," wie sie sich Pennington gegenüber rühmte — „mich kann alles machen für Jo. Kein sehr kleines Mädchen mehr. Fünf Jahre ist viel — viele Kinder erst vier oder drei. Jo mich lieb und wäre sehr einsam ohne mich."

Sie bekräftigte ihren Ausspruch durch ein bedeutsames Nicken. Millie warf einen wehmütigen Blick auf den in Frage stehenden jungen Mann. Daß er heute besonders vorteilhaft ausgesehen hätte, ließ sich gerade nicht behaupten. Er war nicht rasiert und entbehrte des Hemdkragens; seine Haare waren à la Struwelpeter frisiert und seine angeschwollenen Augenlider gerötet, aber diese Umstände machten ihn für Millie nur noch begehrenswerter und rührten ihr Herz. Sie stand auf und sagte mit gedämpfter Stimme: „Er schläft — ich will jetzt gehen. Willst Du mir einen Kuß geben, Kleine?"

„Nein," entgegnete Dot bestimmt. „Mich gebe niemand Kuß außer gerade Jo."

Millie lachte hellauf. Jocelyn, der nicht geschlafen, sondern nur die brennenden Augen geschlossen hatte, machte eine ärgerliche Bewegung. Millies Anwesenheit ging ihm auf die Nerven und er wartete mit Ungeduld auf den Abschied. Als sie fort war, richtete er sich fröstelnd auf.

Dot verschwand aus dem Zimmer, kehrte aber bald zurück, mit Aufwand all ihrer Kraft einen schweren, grauen Schlafrock nach sich schleppend. Jocelyn griff mit dankbarer Freude danach und hüllte sich warm ein.

„Verständiges Frauenzimmerchen!" brummte er vor sich hin. „Gerade das Richtige."

Dann zog er einen Lehnstuhl vors Feuer, legte Kohlen nach und lehnte sich stöhnend zurück.

Dot kam und kauerte sich neben ihm im Stuhl zusammen.

„Jo!" begann sie nach einer Weile.

„Nun?" machte Jo, ohne die Augen aufzuschlagen.

„Ist sich Millie eine Dame?"

„Hm — nein."

„Aber Fräulein T—w—illian — meine das hübsche Fräulein, wo Dich und mich am Sonntag in einer schönen Stube Tee getrunken haben — die ist doch eine Dame?"

„Gewiß."

„Wird mich eine Dame werden, wenn mich groß bin?"

„Ich hoffe."

„Sind Menschen selber schuld, wenn sie nicht Dame sein?"

„Dot — siehst Du, ich bin schrecklich müde und das Sprechen tut mir sehr weh — im Hals."

„Mich still sein wie danz danz kleines Mäuschen — wie zwei kleine Mäuschen!"

Sie stahl sich leise von ihm weg und suchte seine Pfeife und den Tabaksbeutel. Mit spitzen Fingerchen und ganz auf ihr Werk gerichteten großen Augen begann sie die Pfeife zu stopfen und — o Wunder — sie verstand's! Hatte sie doch oft genug ihrem Pa die Pfeife gestopft. Sie holte dann noch die Zündhölzchen und sagte, an Jocelyn herantretend, leise: „Vielleicht täte Dich kleiner kleiner Rauch gut."

Jocelyn schlug die schweren Lider auf.

„Du bist ein lieber, kleiner Kerl," sagte er gerührt. „Wahrhaftig, es sollte mich gar nicht wundernehmen, wenn der Tabak mich wieder auf die Beine brächte."

Dot setzte sich auf die Armlehne seines Stuhls.

„Dich siehst nicht nett aus heute," erklärte sie nach längerer schweigender Betrachtung.

„Du weißt ja, daß mir's elend ist," wandte er gekränkt ein.

„Nein, das nicht weswegen. Dich hast nicht gewaschen und Kratzbürste im Gesicht und keinen Kragen und die Haare so struwelig."

Im gedrückten Bewußtsein dieser Mängel steckte Jocelyn schweigend seine Pfeife an, aber nach wenigen Zügen legte er sie weg.

„Ich kann auch nicht rauchen, Dot. Ich glaube, ich will mich ins Bett legen — ich tauge doch zu nichts."

„Sehen, ob Fenster zu," entgegnete Dot, aus dem Zimmer huschend.

Als sie wiederkam, versicherte sie mit gesetzter Miene: „Alles in Bett aufgedeckt, Dein Nachthemd da und alles — komm!"

Sie faßte seinen Arm und trippelte, ihn stützend, mit ihm ins Schlafzimmer. Erschöpft setzte er sich auf sein Bett.

„Mich zieh' Dich jetzt Schuhe und Strümpfe aus," erklärte sie, ihr Werk sofort mit berufsmäßiger Gewandtheit beginnend. „Dann zieh Dich Deine Uhr auf und mich gehe hinaus, bis Dich drin liegst, dann komme mich wieder."

Komisches kleines Ding!" brummte Jocelyn vor sich hin, als er rasch die Kleider abwarf und sich mit Wonne auf seinem Lager ausstreckte, denn er fühlte sich in der Tat schachmatt. „Mir kommt's nach und nach ganz so vor, als ob sie mir gehörte."

Nach geraumer Zeit kratzte es an der Türe.

„Seist Dich im Bett?" fragte das Stimmchen von außen.

Auf seine bejahende Antwort wurde die Türe mit Schwierigkeiten geöffnet, denn Dot hielt eine Tasse in der Hand, die sie mit größter Vorsicht trug.

„O Himmel! Was wird das nun wieder sein?" brummte der Patient in sich hinein. „Siehst Du, meine kleine Dot, ich mag jetzt gerade nichts nehmen . . ."

„Mich ganz allein gemacht," seufzte Dot schmerzlich enttäuscht. „So herrlicher Tee für Dich."

Das kleine Gesicht sah so kläglich und bekümmert zu ihm auf, daß er sich trotz allen Widerstrebens aufrichtete und den Trank verschluckte, ja sich sogar halb erdrosseln ließ mit einem wollenen Tuch, das seinen Halsschmerzen zu gute kommen sollte.

„Hast Dich gebetet?" fragte Dot, nachdem sie ihn von Tasse und Untertasse befreit, die Vorhänge zugezogen und ihm die Hände unter die Betttücher gesteckt hatte, damit er „schön warm" habe.

„Nein," gestand Jocelyn.

„Mich will für Dich beten," sagte sie mit Entschiedenheit.

Sie kniete an seinem Bett nieder, faltete andächtig die

Händchen, schloß die Augen und sprach: „Lieber Gott, Jo ist heute krank und hat Beten vergessen. Aber bitte, mach' ihn deshalb doch schnell gesund, daß er viele Bilder malen kann. Amen."

Pause. Dot machte die Augen auf.

„Dich mußt Amen sagen," belehrte sie ihn, aufs schmerzlichste überrascht. „War ja Dein Gebet!"

Jolelyn fühlte sich sehr schuldig.

„Amen," sagte er demütig.

Dot kletterte auf sein Bett, küßte ihn und ging auf den Zehenspitzen hinaus.

Siebentes Kapitel.

Eine sehr schöne Frau kam häufig, um dem Maler zu sitzen, in der Regel an den Tagen, wo Millie nicht da war. Sie war das Modell seiner tragischen Gestalten, hatte dunkle, traurige Augen, regelmäßige Züge und nahezu klassische Arme und Schultern. Jocelyn und Forsyth nannten sie nie anders als „Sternenschein" und Dot wußte überhaupt nicht, daß sie einen andern Namen habe.

Eines Tages kam sie und traf mit Millie zusammen, die sich nach Jocelyns Befinden erkundigen wollte. Sein Schnupfen hatte sich zu einer heftigen Halsentzündung entwickelt, die ihn seit vierzehn Tagen ans Bett fesselte.

Dot war gerade mit Millies Botschaft in sein Schlafzimmer gegangen und kam jetzt mit wichtiger Miene zurück.

„Jo sagt, er sei beinah wieder auf — auf dem Damm, sagt er, will morgen aufstehen, arbeiten am Mittwoch."

Damit zog sie sich in ihre Privatecke zurück.

Sternenschein stand vor dem angefangenen Bild auf der Staffelei. Es war ein sehr verklextes mythologisches Gemälde, aber Jocelyn hatte den „Sternenschein" fabelhaft richtig charakterisiert. Seine Begabung drängte ihn entschieden zum Bildnismaler, nur war er sich dessen unglücklicherweise nicht bewußt, sondern hielt sich für einen großen Koloristen.

Als der Sternenschein so dastand in einem schwarzen Kleid von ausgesuchter Schlichtheit, wirkte Millie in ihrem billigen allermodernsten Putz doppelt „aufgetakelt."

Forsyth kam und wurde von beiden begrüßt, von jeder auf ihre Art. Millie warf ihm eine aufgeschnappte Redensart aus der neuesten Posse hin, der „Sternenschein" neigte ernsthaft das Haupt. Als die schwarze Gestalt jetzt das Zimmer verlassen wollte, kam Dot aus ihrer Ecke und faßte sie an der Hand.

„Komm' — mich zeige Dir meinen Nymphengel," flüsterte sie ihr zu.

Der Sternenschein ließ sich in das kleine Schlafstübchen führen, das bisher als Rumpelkammer gedient hatte, und wo jetzt der Nymphengel den Ehrenplatz auf dem Kaminsims einnahm.

Dot nahm ihn ehrfürchtig und vorsichtig herunter, erging sich in begeistertem Lob seiner Schönheit und stellte ihn behutsam an seinen Platz zurück. Jetzt erst sah sie zu der schwarzgekleideten Frau auf und entdeckte, daß ihre Augen voll Tränen standen.

„Willst Dich zu weinen anfangen?" fragte sie ängstlich.

Statt aller Antwort nahm der Sternenschein das Kind in die Arme und brach in leidenschaftliches Schluchzen aus.

Dot setzte sich nicht zur Wehr, wie sie sonst tat, wenn jemand sie vom Boden aufheben wollte. Sie schlang sogar einen Arm um den Hals der schönen Frau und flüsterte: „Nicht weinen! Dich kriegst sonst Kopfschmerzen! Dich mußt nicht weinen!"

Dann setzte sie hinzu: „Dich sollst auf den danz danz kleinen Stuhl sitzen und mich auf den Knie."

Sternenschein setzte sich und löste den umschlingenden Arm ein wenig.

„Du erinnerst mich," sagte sie mühsam, „an ein andres kleines Mädchen, das ganz Deine Augen hatte."

„War's Dein kleines Mädchen?"

„Ja — einst."

„Und wo ist's denn jetzt?"

„Ich weiß es nicht."

„Ist's ve'j-to'ben wie mein Pa?"

„Ich weiß es nicht."

„Nicht weinen — mich will Dir auch Kuß geben!"

Der kleine Mund bot sich ihr vertrauensvoll dar, aber die schwarze Frau schreckte davor zurück.

„Nein, Kind — ich darf Dich nicht küssen," flüsterte sie.

„Warum weil nicht?"

„Weil ich bin — was die Welt eine schlechte Person nennt, kleine Dot."

Eine jähe Blutwelle färbte das schöne blasse Gesicht glühend rot.

Dot überlegte sich den Fall ein Weilchen und fragte dann: „Sagt Dich der liebe Gott auch eine slechte Person?"

„Ich fürchte, ja — falls es einen Gott gibt," lautete die bittere Antwort.

„O ja, gibt Gott," entgegnete Dot mit Ernst und Eifer. „Pa hat's gesagt — und Pa wohnt jetzt beim lieben Gott —," das Stimmchen wurde ein wenig unsicher — „Pa muß wissen."

Die traurige Frau schwieg.

„Jo erzählt mich gern von Gott'" fuhr Dot weiter, „er sagt, mich bin zu klein. Und der Forsyth sagt, mich bin zu jung. Und der Herr Pen-ning — Herr P'ington —" dieser Name kostete immer einiges Stolpern — „sagt, alle diese Sachen sind ein My-Mysterium. Was ist denn ein My-Mysterium, Fräulein Stern'schein?"

„Alles und jedermann, glaube ich," versetzte die Frau träumerisch.

„Mich bin kein Myster'um," versicherte Dot etwas beleidigt. „Und Jo ist auch nich' keins."

Der „Sternenschein" stand auf und rückte sich den einfachen schwarzen Capotehut zurecht. Ueber Dots Waschtischchen hing ein Spiegel, aber sie warf keinen Blick hinein.

„Leb' wohl, kleine Dot," sagte sie, wehmütig über des Kindes Haare streichend. „Betest Du auch zuweilen?"

„Alle Tage!"

„Willst Du manchmal auch ein Gebet sagen — für mich?"

Dot nickte ernsthaft.

„Will Gott schön bitten, daß er Dich vergnügt macht," versprach Dot.

Ein seltsames Lächeln spielte um die Lippen der Frau. Dann nahm sie das Kind rasch noch einmal auf den Arm, setzte es fast heftig auf den Boden und ging hinaus.

Dot ging wieder ins Atelier, wo Millie und Forsyth allein geblieben waren. Sie standen dicht nebeneinander vor dem Kamin, fuhren aber beim Klang ihres hellen Stimmchens auseinander.

„Hast Dich Millie geküßt?" fragte Dot verwundert.

Millie wurde nicht rot; das hatte sie sich abgewöhnt, sie lachte nur, daß man ihre blanke Zähne blitzen sah.

„Herr Forsyth hat nicht Erlaubnis, mich Kuß zu geben," erklärte ihr Dot mit würdevoller Strenge. „Glaube nicht, daß Jo gern Leute küssen läßt in sein Attö-li-ö."

„Alle Rechte vorbehalten," brummte Forsyth, dann setzte er hinzu: „Bist Du eigentlich an mehreren Orten zugleich, Dot? Wie fängst Du denn das an?"

„Bin mich nicht. Kann nur an einem Ort sein auf einmal. Auch Jo kann nicht an zweite Orte sein auf einmal."

„Was, nicht einmal der allmächtige Jo?" rief Forsyth lachend. „Jetzt geh' nur hinein zu ihm und frage, ob ich ihn besuchen darf."

Dot zögerte.

„Soll mich fortgeschickt werden, weil Dich Millie küssen willst?" fragte sie mißtrauisch.

Forsyth würdigte sie keiner Antwort, sondern nahm sie vom Boden auf und hielt sie so hoch in die Luft, als es die ansehnliche Länge seiner Arme gestattete. Er hatte das ernsthafte kleine Ding sehr gern, genoß aber ihr Vertrauen durchaus nicht in demselben Maß wie Jocelyn, nicht einmal wie Pennington. Sie zappelte und sträubte sich heftig, bis er sie wieder niedersetzte und, sie zärtlich an ihren Locken zupfend, wieder freigab. Dann ging er, Millie gleichgültig zunickend, in Jocelyns Schlafstube, wohin ihm die Krankenpflegerin, deren kleines Gesicht gerechten Unwillen verriet, auf dem Fuße folgte. Forts. folgt.